

Schwäbischer Heimatkalender 2008, herausgegeben von Karl Napf in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund, dem LandFrauenverband Württemberg-Baden und dem NABU Baden-Württemberg. 119. Jahrgang.

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2007. 128 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Broschiert € 9,90. ISBN 978-3-17-019775-6.

Auch für das kommende Jahr erscheint wieder der Schwäbische Heimatkalender, der mit informativen und manch unterhaltsamen Beiträgen sowie reichlich Bildern dem Leser das *Ländle* näher bringen möchte.

Der Buchkalender beginnt mit einem Kalendarium. Neben den Tagen, Wochen und Monaten findet man eine dem jeweiligen Monat zugeordnete Auswahl an Veranstaltungen und Brauchtumsterminen, damit man auch ja nichts verpasst. Jeden Monat wird eine dieser Veranstaltungen auch näher beschrieben: so zum Beispiel im Januar der *Mutscheltag in Reutlingen* und das *Christkindle-Herablassen in Biberach* im Dezember. Nur im Juli und September werden stattdessen zwei Dörfer vorgestellt. Bei der Beschreibung der Veranstaltungen wird mitunter versucht, deren Ursprung aufzuzeigen, da einige unter ihnen doch etwas spezieller sind – wie beispielsweise der *Eierlauf in Rottenburg-Kiebingen*.

Im weiteren Verlauf des Schwäbischen Heimatkalenders wird mit rund 50 Beiträgen Diverses aus den schwäbischen Landen vorgestellt. So wird zum Beispiel gesprochen über Städte wie Ulm und seine *Neue Mitte*, Bad Rappenau und die Landesgartenschau 2008 oder über Heilbronn als *Dynamische Stadt am Fluss*. Neben verschiedenen Enzianen auf der Schwäbischen Alb und dem – im Jahr 2007 von der NABU zum Vogel des Jahres gekürten – Turmfalken werden Personen wie Mechthild von der Pfalz, Anna Blos – die erste Reichstagsabgeordnete aus Württemberg – und Topas, ein preisgekrönter Stuttgarter Zauberkünstler, vorgestellt. Aber auch Historisches wie die *Schwäbische Romantik*

und ihre Anfänge in Tübingen finden hier Beachtung. Freunde der (Auto-) Mobilität kommen ebenfalls nicht zu kurz: Es werden die Oldtimer Rallye *Württembergische Classic*, das Automuseum in Engstingen und das Kut-schenwagenmuseum in Berghülen-Bühlenhausen vorgestellt. Manch ein Autor versucht sich auch daran, bestehende Vorurteile gegenüber Schwaben auszuräumen. Abgerundet wird der Schwäbische Heimatkalender mit manch amüsanten Geschichten und Gedichten am Ende des Buches.

Insgesamt ist der Buchkalender eine informative und unterhaltsame Lektüre mit vielen kleineren Beiträgen, bei denen man sich manchmal ein Schmunzeln nicht verkneifen kann. Karl Napf zufolge ist das Ziel des Schwäbischen Heimatkalenders, bei der Findung von heimatlicher Kultur in einer globalisierten Welt zu helfen. Ralf Jandl alias Karl Napf wird sich mit dieser Ausgabe von seiner Tätigkeit als *Kalendermann* verabschieden. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, ihm für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Zlatibor Ristic

Günter Künkele

Europäische Juwelen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen. (Sonderheft 2005).

Hutelandschaft Münsinger Hardt. (Sonderheft 2007). (Naturschutz Alb-Neckar, Beiträge und Mitteilungen).

Herausgegeben vom Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V. *Selbstverlag BNAN je 144 Seiten mit zahlreichen schwarz-weißen und farbigen Abbildungen. Kartonierte Broschur je € 15,-. ISSN 1430-9289*

Der Truppenübungsplatz Münsingen ist seit April 2006 für die Öffentlichkeit auf bestimmten Wegen zugänglich. Mit der Öffnung bietet sich für den Besucher die seltene Chance, eine weitgehend archaische Kulturlandschaft von europäischem Rang authentisch zu erleben. Freilich waren die Begehrlichkeiten von potentiellen Folgenutzern – Wirtschaft, Tourismus, Kommunen – anfangs groß, das Fell des Bären unter sich aufzuteilen und das Gebiet zu entwerten. Diese

Gefahr sah damals auch der Vorsitzende des Bundes Naturschutz Alb-Neckar und Autor dieses Buches, Günter Künkele. Bereits in seinem ersten Buch mit dem Titel *Europäische Juwelen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen* stellte der Autor die Weidelandschaft des Münsinger Hardts mit seiner einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt in eindrucksvollen Bildern und Beschreibungen dar. Es öffnete manchem Entscheidungsträger die Augen und wies den Weg zur Bewahrung der *Hutelandschaft Münsinger Hardt*. Der ehemalige Truppenübungsplatz soll nun Kern eines zukünftigen Biosphärengebiets werden.

Der zweite Band widmet sich schwerpunktmäßig dem Aussehen und der naturkundlichen Ausstattung der archaischen Landschaft. Neben Geologischem und Historischem berichtet er über bisher Unbekanntes, Wundersames, Faszinierendes und Sagenhaftes. Besonders interessant sind die Zeitzeugen und deren Berichte vom erzwungenen und bitteren Abschied vom Dorf Gruorn.

Das Buch ist sowohl eine fachlich fundierte Gebietsbeschreibung als auch ein leidenschaftliches Plädoyer für den Erhalt des hochrangigen Schutzgebiets. Ein höchst lesenwertes Buch von einem der besten Kenner des Münsinger Hardts. Die Lektüre weckt die Lust, das Gebiet auf eigene Faust zu entdecken. Aber Vorsicht! Der ehemalige Truppenübungsplatz ist immer noch mit Kampfmitteln kontaminiert. Eine Begehung ist nur auf ausgewiesenen Wegen möglich. Auch auf diesen Sachverhalt wird an geeigneter Stelle immer wieder hingewiesen.

Siegfried Roth

Andreas Udo Fitzel

Peter Hartenbeck (um 1550–1616). Hrsg. vom Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd.

Einhorn Verlag Schwäbisch Gmünd 2007. 96 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden € 18,90. ISBN 978-3-936373-32-5

Um 1550 wird in der Reichsstadt Gmünd Peter Hartenbeck geboren,

der erst 34 Jahre später in Augsburg als «Eisenschneider», also als Münzgraveur und Stempelschneider, namentlich erwähnt wird. 1584 kam ein Abgesandter des kaiserlichen Botschafters in Spanien, um für Hall in Tirol «Münzer» zu finden und zu engagieren. Dort arbeitete nämlich seit 1571 erfolgreich eine Walzenprägemaschine, ein «Münzdruckwerk». Das hölzerne und eiserne Ungetüm war acht Meter lang, vier Meter breit und 2,5 Meter hoch. Durch Wasserkraft wurden letzten Endes zwei stählerne Walzen mit den Münzbildern zum Rotieren gebracht, die jeweils circa 23 Zentimeter lang waren und vier bis sechs Talerstempel aufwiesen. Eine Walze prägte die Vorderseite, die andere die Rückseite in den Silberstreifen; dann wurden die Münzen mit einem Locheisen ausgestanzt.

Peter Hartenbeck beherrschte wie nur wenige die Kunst, in den runden Stahl die Münzbilder zu schneiden: vertieft und seitenverkehrt. Dazuhin noch leicht oval verzerrt, damit beim Prägevorgang etwas Rundes daraus werden konnte.

In Spanien erfährt König Philipp II. von dieser neuen, wortwörtlich umwälzenden Maschine, mit der man hochwertige und fälschungssichere Münzen in großen Mengen herstellen kann. 1581 willigt sein Vetter, der Tiroler Landesherr Erzherzog Ferdinand II. ein und veranlasst, dass in Hall eine weitere Maschine gebaut wird. Im Herbst 1584 ist sie fertig, und es werden Münzer und Techniker auf drei Jahre für den Einsatz im Ausland verpflichtet; Peter Hartenbeck und seine Frau Regina sind unter den zehn Begleitern.

Die 2,5 Tonnen Gewicht werden in Kisten auf 25 Lastpferde verteilt. Im Oktober 1584 beginnt der Transport über den Bernina-Pass zum Comersee, über Mailand nach Genua, von dort mit einer Handlungsgaleere nach Nizza und Barcelona. Über Madrid wird nach acht Monaten am 1. Juni 1585 Segovia erreicht, die Krönungsstadt der Könige von Kastilien, wo eine Papiermühle zur Münzstätte umgebaut wird.

Im Oktober des Jahres bringt die spanische Flotte aus Süd- und Mittel-

amerika reichlich Gold und Silber, und im März 1586 beginnt die «teutsch münzerei» in Segovia mit der Herstellung der talergroßen Silbermünzen. Im Laufe des Jahres werden mehr als 18 Tonnen Silber zu Münzen geprägt, hauptsächlich zu 8-Reales-Stücken. Die Walze hat zu guten Teilen Hartenbeck eingraviert, dessen Fertigkeit von den Spaniern gelobt wird. Die für das spanische Weltreich geprägten 8-Reales-Münzen waren auch in Nordamerika als «spanish-dollar» im Umlauf, und als 1792 die USA ihre Unabhängigkeit erklären, sind sie die erste amtliche US-Währung.

Im Winter 1593 wendet sich Peter Hartenbeck an den König und bittet, in seine deutsche Heimat zurückkehren zu dürfen. Mit 150 Golddukaten Belohnung kommt er heim und wird wieder in Hall angestellt. Hier hat er bis zu seinem Tod am 20. April 1616 noch viele künstlerisch herausragende Münzen mit dem Bild des Kaisers Rudolf II. geschaffen, er hat aber auch herrliche Medaillen in den Stahl «geschnitten». Die schönsten wohl für den Bruder des Kaisers, für den Deutschordens-Hochmeister Erzherzog Maximilian.

Aus der Suche nach einem längst verwehten Lebensweg ist eine lesenswerte Geschichte des Geldwesens und der Kultur vor und nach 1600 entstanden. *Martin Blümcke*

In einem Satz

Hans Günzl

Das Naturschutzgebiet Federsee.

Ein Führer durch Landschaftsgeschichte und Ökologie.

Silberburg-Verlag Tübingen 2007. 128 Seiten mit 164 Abbildungen. Broschiert € 9,90. ISBN 978-3-87407-747-7

Das völlig neu überarbeitete, klar gegliederte und reichhaltig gebilderte Standardwerk des Ökologen und Zoologen Hans Günzl erklärt die erdgeschichtlichen und ökologischen Zusammenhänge dieses Moorgebiets, in das der Mensch gravierend eingegriffen hat, und stellt die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des

Federseegebiets anschaulich vor: eine informative und ansprechend aufgemachte Broschüre.

Ursel Maichle-Schmitt

Mönchswege und Klostergeschichten. Historische Wege vom Schönbuch bis zur Donau.

Oertel + Spörer Verlag Reutlingen 2007. 160 Seiten mit 91, meist farbigen Abbildungen. Gebunden € 16,95.

ISBN 978-3-88627-247-1

Die Autorin folgt den Spuren der Mönche und Nonnen auf einer 160 Kilometer langen Reise vom Zisterzienserkloster Bebenhausen über Tübingen durchs Echaztal nach Reutlingen und Pfullingen zum Klarissenkloster, weiter auf die Schwäbische Alb, durchs Lautertal bis zum ehemaligen Benediktinerkloster Zwiefalten: informativ, gut lesbar und voll innerer Wärme geschrieben.

Manfred Mai

Winterjahre.

Roman von der Schwäbischen Alb.

Silberburg-Verlag Tübingen 2007.

320 Seiten. Gebunden € 19,90.

ISBN 978-3-87407-761-3

Manfred Mai, Jahrgang 1949, bekannt durch seine zahlreichen Kinder- und Jugendbücher – 150 Stück, die in 25 Sprachen übersetzt wurden –, legt hier nun seinen ersten Roman für Erwachsene vor, der mit starken autobiographischen Zügen von einer entbehrensreichen Kindheit und Jugend in den 1950er- und 1960er-Jahren auf der Schwäbischen Alb erzählt.

Armin Kohnle

Kleine Geschichte der Markgrafschaft Baden.

G. Braun Buchverlag Karlsruhe 2007.

208 Seiten mit 45 Abbildungen, 6 Karten und 6 Stammtafeln. Gebunden

€ 14,90. ISBN 978-3-7650-8346-4

Anschaulich und verständlich beschreibt der Autor die Anfänge der badischen Geschichte, den Aufbau des Territoriums und seine Entwicklung bis zur großen napoleonischen Neuordnung des deutschen Südwestens 1803/06 und dem damit verbundenen spektakulären Aufstieg Badens zum Großherzogtum: eine fundierte Einführung in die badische Geschichte.